



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

M., F. B.: Professor Presl : aus Prag.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

lichen Feldherrn Gegenwart wird den gesunkenen Muth der Serben neu beleben und anfachen zu neuer Heldenthat.

Schließlich geben wir ein Portrait des jungen Serbenhelden. Stratimirovic ist von mittlerer Größe, schlank und schwächty gebaut, beweglich und von den glatteften, an's Aristokratische streifende Manieren. Der Kopf ist schön und ausdrucksvoll, die Stirn hochgewölbt, die Nase griechisch, die Augen von unbeschreiblichem Feuer. Er trägt das braune Haupthaar leicht gelockt und einen blonden Schnurr- und Backenbart. Seine gewöhnliche Kleidung als Obercommandant der serbischen Insurrection war der Waffenrock eines Stabsoffiziers aus dem Fürstenthum Serbien, mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen und goldenen Epaulettes. Seine Schärpe war von Silber mit blau und roth durchwirkt, die Kopfbedeckung ein Sturmhut mit weißem hohem Federbusch. Im Felde pflegte Stratimirovic einen grauen Radmantel mit Fuchspelz verbrämt zu tragen, darüber hing an rothem Wehrgehäng Säbel und Karabiner.

f. B. M.

Professor Presl.

Aus Prag.

Die Besucher des österreichischen Reichstages werden sich eines Abgeordneten der slavischen Rechten erinnern, welcher zwar in der Kammer niemals sprach (dafür öfter im slavischen Klub), aber doch durch seine bei ihrer Mißgestalt sehr interessante, ich möchte sagen — anziehende Persönlichkeit, auffiel. Eine kleine, verwachsene Gestalt, mit aufrechtem Kopf, der mit feinen blauen sanften Augen, den blassen, leidend aussehenden Wangen und dem langen, schwarz glänzenden Lockenhaar etwas Schwärmerisches, Poetisches hatte. Der kleine Mann war Dr. Johann Spatopluk Presl, Professor der Naturgeschichte an der medicinischen Fakultät zu Prag, ein auserwählter Jünger der Wissenschaft, einer der vorzüglichsten Erwecker, ja, man kann sagen: Neuschöpfer der jezigen czechischen Literatur, geachtet und geehrt, so weit die slavische Zunge reicht, innig geliebt von Allen, die ihm näher standen. Presl wird mit Recht unter die literarischen Notabilitäten der Slaven gezählt, er gehört nebst Hnewkowsky, Buchmayr, den beiden Nejedly und dem Ritter Jungmann zu den Vätern des jungen Cechien. Professor Presl folgte, der Erste unter den Deputirten, dem aufgelösten Reichstag ins Grab nach, er starb nach kurzen Leiden am 7. April l. J. zu Prag. Seine Leichenseier wurde glänzend, wie die Jungmanns, gefeiert, und eine unabsehbare Menge schritt hinter dem Sarge, den ein vom Verewigten wohl verdienter Lorbeer umkränzte.

Johann Spatopluk Presl war am 4. September 1791 zu Prag geboren und eben da erzogen und gebildet, und im Jahre 1815 an der Prager Hochschule zum

Doctor der Arzneikunde promovirt worden, bei welcher Gelegenheit er eine interessante Monographie des Lorbeers als Inauguraldissertation veröffentlichte. Im Jahre 1818 erhielt Presl die Professur der Naturgeschichte und Technologie an der Osmüger Universität und folgte bald darauf dem Rufe nach Prag an die Karl-Ferdinands-Hochschule. Durch seine Bemühung kam bei der dasigen medicinischen Fakultät ein k. k. Naturalienkabinet zu Stande, daß es durch seine Bemühung für vier Säle erwuchs. Im Interesse dieses Kabinetts machte Presl bedeutende Reisen, die meiste Ausbeute gewann er jedoch am Kaukasus, in Italien, Syrien und Ungarn. Auf dem czechisch-literarischen Felde war er seit dem Jahre 1820 unablässig thätig, er gründete mit bedeutendem Geldopfer eine wissenschaftliche Zeitung, epochemachend in der damals noch in ihren Mitteln beschränkten jungczechischen Literatur. Sie führte nach dem Namen jenes weisen Fürsten der böhmischen Urzeit den Titel: „Krok“ und zählte Männer wie Safarik, Palacky, Winarichy und Blazel zu ihren Mitarbeitern. Nachdem er diese Zeitschrift aufgegeben, übernahm er 1837 das czechische Journal für Technologie des Prager Gewerbevereins. Am eifrigsten behaute Presl das Feld, auf welches ihn sein Hauptstudium und seine Stellung als Universitätslehrer hinwies: die Naturgeschichte und die Technologie. Seine hier einschlagenden Schriften sind nach dem Urtheil der tüchtigsten Fachmänner von hohem wissenschaftlichem Werth, in der czechischen Literatur stehen sie, vorzüglich was Mineralogie und Botanik anbelangt, unerreicht da. In dem technologischen Fache hatte Presl in Dr. Karl Ammerling einen ebenbürtigen Rival. Seine Hauptwerke sind: *Nerostopis* (Mineralogie) 1837, und *Wsceobecný rostlinopis* (Allgemeine Botanik) 1846.

F. B. M.

A u s s a g e.

Die Herrlichkeit Kremsters ist vergangen und bald wird der Glanz von Osmütz vorüber sein. Die Chronisten beider Städte werden die historische Bedeutung derselben sicher stellen und der Nachwelt überliefern, als mahnendes Beispiel für die Bürger aller Zeiten, wie die Neutralität in Revolutionsperioden dennoch zum Guten führen kann. Kremster war der Sitz des Reichstages und Osmütz wird bald das Hoflager des Kaisers gewesen sein. Der uralte Streit zwischen Osmütz und Brünn, welche von beiden Städten die wahrhaftige Hauptstadt von Mähren sei, trat durch die Verlegung des Hoflagers in die Festung Osmütz in ein ganz neues Stadium und hat für die Osmützer die besten Chancen. Brünn konnte sich nie rühmen, die Residenz eines österreichischen Kaisers zu sein. Aber von Osmütz aus wurde Wien wieder erobert und wird Osmütz regiert, von Osmütz gingen die berühm-